Huttenbriefe

für Volkstum, Kultur, Wahrheit und Recht

24. Jahrgang | Dezember 2006 | Folge 6

Wilhelm Petersen (1900–1987): Mutter und Kind (ca. 1944)
entnommen dem Großband "Wilhelm Petersen, der Maler des Nordens", Grabert-Verlag.

Verehrte Leser,
liebe Freunde und Mitstreiter!

Wir können auch in der Weihnachtszeit nicht darüber hinwegsehen, welche lebensverachtende Strategie unsere Existenz als Volk bedroht. In größter Gefahr müssen wir jetzt Lebenden, alt wie jung, die uns vom Volksschicksal auferlegte Stärke zeigen, das Ererbte zu verteidigen und für die kommenden Generationen zu bewahren. Es geht um den Bestand unseres Volkes und seine Behauptung als Kulturnation.

In dieser spannungsgeladenen Zeit wittern zwar unsere deutschen Menschen das Unheil und sehen sich dem ständigen Verrat ihrer Lebensinteressen ausgesetzt. Sie wissen aber nur wenig über die brutale Zielsetzung internationalistischer Verbrecher, die gewachsene Ordnung der Völker und ihre Strukturen und Kulturen zerstören zu wollen. Ist doch der ungeheuerliche Plan, der zur Katastrophe für die gesamte Menschheit führen würde, für Menschen unserer Art unfaßbar. Aufmerksam geworden, läßt sich jedoch am täglichen Ablauf der Ereignisse das System erkennen, das längst alle Masken hat fallen lassen.

Diesem Vernichtungswillen zu trotzen und "auf dem Sinn zu beharren", wie es uns unser großer Goethe einst angesichts der ausgebrochenen französischen Revolution lehrte, muß unser Tun und Lassen als Deutsche bestimmen.

Die tiefsten Gedanken von Friedrich Nietzsche mögen unseren Mut und unsere Zuversicht stärken, wenn wir in der weihnachtlichen Zeit Einkehr halten bei dem, was unser ist.

Wir grüßen Sie zur Weihnachtszeit.

HEIL Ihnen und unserem Volke

Ihre gez. Lisbeth Grolitsch
mit allen Mitarbeitern

Wir halten so viel von dem reinen und kräftigen Kerne des deutschen Wesens, daß wir gerade von ihm jene Ausscheidung gewaltsam eingepflanzter fremder Elemente zu erwarten wagen und es für möglich erachten, daß der deutsche Geist sich auf sich selbst zurückbesinnt. … Aber nie möge er glauben, ähnliche Kämpfe ohne seine Hausgötter, ohne seine mythische Heimat, ohne ein Wiederbringen aller deutschen Dinge, kämpfen zu können! Und wenn der Deutsche zagend sich nach einem Führer umblicken sollte, der ihn wieder in die längst verlorne Heimat zurückbringe, deren Wege und Stege er kaum mehr kennt – so mag er nur dem wonnig lockenden Rufe des dionysischen Vogels lauschen, der über ihm sich wiegt und ihm den Weg dahin deuten will.

Glaube niemand, daß der deutsche Geist seine mythische Heimat auf ewig verloren habe, wenn er so deutlich noch die Vogelstimmen versteht, die von jener Heimat erzählen. Eines Tages wird er sich wach finden, in aller Morgenfrische eines ungeheuren Schlafes: dann wird er Drachen töten, die tückischen Zwerge vernichten und Brünnhilde erwecken – und Wotans Speer selbst wird seinen Weg nicht hemmen können!

Meine Freunde, ihr wißt auch, was für uns die Tragödie bedeutet. In ihr haben wir, wiedergeboren aus der Musik, den tragischen Mythus – und in ihm dürft ihr alles hoffen und das Schmerzlichste vergessen! Das Schmerzlichste aber ist für uns alle – die lange Entwürdigung, unter der der deutsche Genius, entfremdet von Haus und Heimat, im Dienst tückischer Zwerge lebte.

Friedrich Nietzsche
Aus "Geburt der Tragödie"

Die Identität des deutschen Volkes

Infolge der seit mehr als 40 Jahren ideologisch von außen fremdgesteuerten gesamten Öffentlichkeit ist der ethnische Bestand des Deutschen Volkes durch Fremdeinwanderung und Geburtenverweigerung gefährdet. Das Wort Volk wird mit falschem Inhalt gebraucht und auch juristisch verwendet. So behauptet die Milieutheorie als Grundlage dieser Ideologien, daß alle nichtkörperlichen Eigenschaften nicht erbgebunden sind, sondern von außen, von der Umgebung bestimmt sind. Man könne bei richtiger Erziehung und Ausbildung aus jedem einen Mozart machen, und nicht der Verbrecher ist schuld, sondern die Gemeinschaft. Darauf beruht ihr Erziehungs- und Schulkonzept, was uns Pisa beschert hat.

Nach 1945 hat aus den USA die Frankfurter Schule diese verbrecherischen Ideologien hereingetragen und bis in höchste politische und juristische Kreise gebracht mit hemmungs- und bindungsloser Freiheit und Selbstverwirklichung durch alle nur denkbaren Verkommenheiten. Das führte 1972 zu der Erklärung von 50 nichtdeutschen Wissenschaftlern mit 5 Nobelpreisträgern:

"Gegenwärtig müssen wir erleben, wie man versucht, Wissenschaftler zu unterdrücken, zu zensieren, abzustrafen oder persönlich zu verunglimpfen, welche die Rolle der Vererbung im menschlichen Verhalten betonen (z.B. bezeichnet man Wissenschaftler als Faschisten). Ein Großteil der Angriffe kommt von Nichtwissenschaftlern, die völlig auf eine milieutheoretische Erklärung aller menschlichen Unterschiede eingeschworen sind".

Wissenschaftlich zuständig ist die Humanbiologie und als Grundlage jeder Lebensäußerung die Genetik. Der Nobelpreisträger Prof. Konrad Lorenz schrieb:

"Die sozialen Verhaltensnormen des Menschen sind in besonders hohem Maße erbgebunden"

und damit volksverschieden. Sie sind aber im Gegensatz zu den körperlichen Eigenschaften äußerlich beeinflußbar. So wurden in der Geschichte immer wieder besiegte Völker nach Maßgabe der Sieger in ihrer Wertordnung beeinflußt mit dem Ziel und der Folge ihres Unterganges.

In der Humanbiologie rangieren Völker: Einzelner, Familie, Stamm, Volk, Rasse, Art.

Völker sind zum Fortgang der Evolution unentbehrlich, ihre Definition:

"Völker sind genetische Gesamtheiten und deshalb Abstammungs- und Vererbungsgemeinschaften für körperliche und nichtkörperliche Eigenschaften mit Gesamtunterschieden von Volk zu Volk."

Für das Staatsbürgerrecht galt seit 1913 in Übereinstimmung mit der Humanbiologie das ius sanguinis, das jetzt zunehmend außer Kraft gesetzt wird. Das aus der französischen Revolution stammende ius solis führt im Liberalismus und Marxismus mit "alle Menschen sind gleich" zur Zerstörung der Völker. Das BVerfG entschied am 21.10.1987:

"Aus dem Wahrungsgebot [des GG] folgt insbesondere die verfassungsmäßige Pflicht, die Identität des deutschen Staatsvolkes zu erhalten".

Verfassungswidrig sind damit Einwanderungen und Einbürgerungen von nichtdeutschen Ausländern, aber auch Doppelstaatsbürgerschaften und die Freizügigkeit und Niederlassungsfreiheit in der EG-EU. Da die Integration der Eingewanderten auf die Beseitigung ihrer Identität gerichtet ist, wird hier die Völkerrechtskonvention gegen Völkermord von 1948 angesprochen, die derartige Absichten verurteilt. Statt Integration sollte Rückwanderung gefördert werden, damit diese Immigranten ihren Völkern erhalten bleiben.

Masseneinwanderungen abzuwehren ist auch völkerrechtlich gestattet. In der Deklaration der UNO 2312 (XXII) vom 14.12.1967, Art. 3 Abs. 2 heißt es: "Ausnahmen von den vorhergehenden Prinzipien (des Asylrechtes) können gemacht werden, nur für übergeordnete Gründe nationaler Sicherheit oder äußeren Schutz der Bevölkerung vor Masseneinwanderungen".

Zu diesem Fragenkomplex führte 1987 der Berliner Staatssekretär für das Justizwesen Dr. Uhlitz (SPD) aus:

"Es kann nicht angehen, daß wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens bestraft wird, wer die Staatsform der BRD abändern will, während der, der das deutsche Staatsvolk in der BRD abschaffen und durch eine multikulturelle Gesellschaft ersetzen will und auf deutschem Boden einen Vielvölkerstaat etablieren will, straffrei bleibt."

Das Wichtigste seit 30 Jahren ist die Familien- und Geburtenförderung nach folgenden Grundsätzen:

Steuerfreiheit ab dem 3. Kind, Rentenersatz für Erziehungszeiten, Besteuerung und Rentenbeitrag für Kinderlose entsprechend den fehlenden Erziehungszeiten, nicht-medizinisch erforderliche Abtreibungen ganz verhindern, kein Geld für Abtreibungen.

Prof. Dr. Helmut Schröcke

Leserbrief:

Dipl.-Met. Dr. phil. Wolfgang Thüne
55276 Oppenheim, den 29.11 2006

Frankfurter Allgemeine Zeitung
leserbriefe@faz.de

FAZ v. 22.11.2006: Feuilleton **"Wir sind die Verbrecher"** von Guillaume Paoli

Sehr geehrte Damen und Herren,

gestatten Sie mit einigen Tagen Verspätung einen Leserbrief zu obigem Artikel:

"Mich wundert nicht, mit welch unbedarfter Leichtigkeit Paoli uns alle zu 'Verbrechern' abstempelt. Mehr schon wundert mich, daß sich kein Sturm im Blätterwald erhoben hat, kein Mensch auf die Barrikaden geht und die Revolution gegen die Pauschaldiffamierung ausruft. Wenn von einer 'Versteppung des Gewissens' geredet wird, dann trifft dies auf den Autor zu, der, erdrückt und erstickt von der Last der 'täglichen Nachrichtenflut', ohne eigene geistige Frischluftversorgung lebt und bar jedweden Fachverstandes kritiklos Fremdmeinungen übernimmt und gläubig verinnerlicht, um dann zu versuchen, sein ureigenstes schlechtes Gewissen durch eine Kollektivverurteilung zu entlasten.

Wenn von einer 'seltsamen Ursachenverkehrung' fabuliert wird, dann liegt das daran, daß der Autor nicht zwischen Wetter und Klima zu unterscheiden versteht. Nimmt man die Definition von Julius Hann (1906), 'unter Klimatologie verstehen wir die Lehre vom durchschnittlichen Verlauf der Witterungserscheinungen an den verschiedenen Punkten der Erdoberfläche', so wird leicht ersichtlich: Vom Klima ist noch nie eine Gefahr ausgegangen und wird auch nie eine Gefahr ausgehen. Vor dem Klima braucht der Mensch auch keine Angst zu haben, an ihm kann er sich nicht versündigen. Der Mensch kann sich auch nicht am Wetter versündigen, gleichwohl kann er die Meinung vertreten, daß jedwede Wetterkapriole eine Strafe der 'Wettergötter' für seine Sünden ist. 'Klima' ist nichts anderes als ein statistisches Konstrukt, in dem alles Wetter mit all seinen normalen Schwankungen zu einem undefinierbaren 'mittleren Wettergeschehen' verdichtet ist.

Im Gegensatz zum Wetter hat 'Klima' keine Realität, es ist eine Fiktion eines irgendwie gearteten 'Gleichgewichtszustandes'. Fürchten müssen wir das stets wechselhafte Wetter. Alle Bemühungen, das künftige Wetter vorauszuberechnen, sind Versuche, die Anpassung an das künftige Wetter zu erleichtem, denn ändern kann der Mensch das Wetter nicht. Dies betrifft insbesondere genaue Warnungen vor Glatteis und Nebel auf den Straßen. Sind die Autofahrer Verursacher oder Opfer? Befreit von dem garstigen Störenfried Wetter können die Klimaexperten ihrer Phantasie freien Lauf lassen und jedes Weltuntergangsszenario so programmieren, wie es von den Auftraggebern gewünscht wird. Doch alle diese Experten haben ihre Berechnungen ohne den Wirt, das Wetter, gemacht. Sie haben die Warnung von Julius Hann verdrängt, der gleichfalls sagte: 'Das Wetter liefert die Bausteine des Klimas.'

Und das Wetter hat Jahr für Jahr einen völlig anderen Verlauf, allein wie der Vergleich des vorjährigen mit dem diesjährigen November zeigt. Alles ist schon einmal da gewesen, wie ein Blick in das Kosmos-Bändchen 'Das Wetter in Deutschland' von Richard Hennig von 1947 zeigt: 'Ähnlich warm wie an den Weihnachtstagen 1868 war das Jahresende 1822, und am 2. Weihnachtsfeiertag 1839 las man sogar oben auf der Schneekoppe einen Thermometerstand von +10° ab und konnte im Sonnenschein spielende Insekten wahrnehmen. Auch in neuester Zeit ist ähnliches in den dreißiger Jahren wiederholt vorgekommen. Zu Weihnachten 1932 blühten im Rheinland Tausende von Rosen, und in Süddeutschland krochen Maikäfer aus. Um Weihnachten 1934 grünten am Rhein Sträucher, die Rosen setzen Knospen an, in Ostpreußen gab es Himbeeren, in Cranz pflückte ein Schneidermeister Birnen, bei Liegnitz wurde eine zweite Gerstenernte eingebracht und der Berliner Botanische Garten machte mit blühenden Primeln und chinesischem Jasmin einen fast sommerlichen Eindruck…'

Was wir dringend brauchen, ist eine Revolution des Denkens, eine Rückkehr zur Vernunft, eine Orientierung an den Naturtatsachen, ist mit Kant der Mut der Aufklärung, aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit herauszutreten und den eigenen Verstand zu benutzen. Der intellektuelle Größen- und Machbarkeitswahn scheitert an der Unmachbarkeit des Wetters!"

Ich wäre aus Allgemeininteresse für eine Veröffentlichung sehr dankbar und verbleibe mit

freundlichen Grüßen

gez. Dr. Wolfgang Thüne

Liebe Huttenbriefempfänger!

Wir haben unser Versprechen erfüllt, insgesamt 96 Seiten unserer Jahresfolgen zu liefern.

Wir bitten Sie, Ihren Beitrag baldmöglichst zu entrichten und bedanken uns herzlich auch für die zusätzlich eingehenden Spenden

Ihre Huttenbriefe

Endziele des US-Imperiums

(Fortsetzung von Folge 5/2006)

Barnetts Weltkarte für die Allianz von Wall-Street und Pentagon

"Als Leiter des New Rule Set Project," so Barnett, "hatte ich regelmäßig im Pentagon und im World Trade Center zu tun und erkannte dabei den engen Zusammenhang, der zwischen unseren nationalen Sicherheitsbedürfnissen und der weltweiten Verbreitung der Globalisierung besteht. Pentagon, die Geheimdienste und Wall Street sollten deshalb regelmäßige Gespräche zwecks Abstimmung ihrer Pläne und Zielvorstellungen führen..."

Als erstes geht der Autor daran, eine Weltkarte mit den Zonen zu zeichnen, in denen die Globalisierung bereits festen Fuß gefaßt hat, und andere, wo sie erst eingeführt werden muß. Seinen großen Auftritt (S.154) hat er im März 2002, als er vor den engsten Mitarbeitern des Verteidigungsministers Donald Rumsfeld und dessen Stellvertreter Paul Wolfowitz seine Weltkarte ausbreitet und auf die noch nicht globalisierten Staaten hinweist:

"Was Sie hier sehen, ist die Hauptkampflinie im Krieg gegen den Terrorismus, und dort sehen sie das Aufmarschgebiet der US-Streitkräfte für die Kriege des 21. Jahrhunderts." Barnett behauptet, "...daß überall, wohin die Globalisierung sich ausgebreitet hat, zuverlässige Regierungen am Ruder sind, die weder unsere militärische noch politische Einmischung brauchen. Doch blickt man über deren Grenzen hinaus, so findet man jene Versagerstaaten (failing states), denen wir unsere ganze Aufmerksamkeit schenken müssen, die Schurkenstaaten (rogue states), die unsere Wachsamkeit erfordern, und die Konfliktzonen, aus denen sich der Terror ernährt, der die größte Gefahr nicht nur für die Sicherheit Amerikas, sondern auch für das Fortschreiten der Globalisierung in aller Welt darstellt."

"Wir sind als Nation heute aufgerufen", so Barnett (S.45), "die globalen Spielregeln für die neue Weltwirtschaftsordnung festzulegen. Wir Amerikaner halten uns zwar immer an geltende Regeln, sollten jedoch nicht vergessen, daß die Geschichte schon 1776 (Unabhängigkeitserklärung), 1861 (Verbot der Sklaverei), 1945 (Verträge zu Jalta und Potsdam) von uns erwartet hat, daß wir der Welt neue Spielregeln vorgeben. Entweder stellt sich Amerika dieser Herausforderung, oder wir werden erleben, daß Gegner, die eine ganz andere Art von Weltordnung ersehnen, uns ihre Regeln aufzwingen werden." Sollte die Globalisierung der ganzen Welt mißlingen, so Barnett (S.50), "...würde nicht nur die gesamte Menschheit in Hoffnungslosigkeit versinken, sondern gerade für Amerika, die stärkste Wirtschaftsmacht in der Welt, dessen politische Ideale am engsten mit den Zielen der Globalisierung verknüpft sind, die größte Gefahr entstehen."

Die global vernetzten Staaten (S.132) bezeichnet er als CORE (Kern), die unvernetzten als GAP (Lücke, Bresche). Zum CORE (Kern) zählt er die folgenden Regionen: Nordamerika, Europa, Rußland, China, Japan, Indien, Australien, Neuseeland, Südafrika, Argentinien, Brasilien und Chile, mit einer Bevölkerung von etwa vier Milliarden, bei einer Erdbevölkerung von über sechs Milliarden. Zu den Schurken und Versagern des GAP (der Lücke), die sich der Globalisierung widersetzen, die "Connectedness" (Vernetzung) oder das "New Rule Set" (die neuen Spielregeln) ablehnen, zählt der Autor Staaten, die von autoritären Monarchen oder Diktatoren regiert werden (Saudi-Arabien und einige andere arabische sowie afrikanische Länder), Nordkorea, Kasachstan und Aserbaidschan. Ferner Länder, deren Regierungen Förderung und Abbau ihrer Rohstoffe "im Namen des Volkes" verstaatlichen, (darunter fielen eine immer größere Zahl südamerikanischer und afrikanischer Staaten), und schließlich Länder, deren religiöse Führer über die Erhaltung der Reinheit des Glaubens und der Traditionen innerhalb ihrer Grenzen wachen, (das ist die Mehrzahl der muslimischen Staaten). Nicht vernetzt zu sein in unserer Welt (S.49) bedeute "Vereinsamung, Verarmung, Unterdrückung, Unwissenheit... Für die Massen bedeutet dies sowohl Mangel an Kapital, als auch an Vergnügungen, weder wählen, noch reisen zu können. Wenn die Nichtvernetzung (disconnectedness) der wahre Feind ist, dann müssen wir in diesem Krieg jene bekämpfen, die diese fördern, durchsetzen wollen und alle terrorisieren, die ihre Hände nach der vernetzten freien Welt ausstrecken, um sich zu befreien..."

Somit sei das strategische Ziel klar vorgegeben: Vernichtung aller Gegner, die sich der Globalisierung widersetzen und damit den Freiheiten, die diese eröffnet.

"Wenn wir Amerikaner in diesem Krieg Opfer bringen, leiden und fallen, können wir gewiß sein, sowohl kurz- als auch langfristig etwas Gutes getan und zum Fortschritt der Menschheit beigetragen zu haben. Wir müssen verstehen, was hier in Wirklichkeit auf dem Spiel steht: Nichts weniger als die Zukunft der Globalisierung überhaupt... Die Globalisierung ist ein historischer Prozeß, dessen Endziele nur dann erreicht sind, wenn die gegebenen Versprechen eingelöst und alle noch nicht vernetzten Länder befreit sind. Halten wir diese Versprechen nicht ein, dann wird die Bereitschaft vieler Länder des GAP erlahmen, sich der Globalisierung zu öffnen, und ein großer Teil der Weltbevölkerung wird von den Segnungen der Globalisierung ausgeschlossen bleiben, was nicht nur bedauerlich und ungerecht wäre, sondern auch eine Gefahr für Amerika bedeuten und beträchtliche Schäden für seine Wirtschaft nach sich ziehen würde. Schließlich ist Amerika das einzige Land der Welt, dem bei seiner Gründung mit voller Absicht die Ideale des Fortschritts in Richtung auf die Eine (globale) Welt eingehaucht und mitgegeben wurden. Wir sind die personifizierte Vernetzung. Die Globalisierung ist Amerikas Geschenk an die Welt. Dieses Erbe zu leugnen, hieße

die treibende Rolle unseres Landes als Führungsmacht der Welt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu leugnen. Den Endsieg der Globalisierung zu gefährden, indem wir zulassen, daß gewaltbereite Kräfte des GAP sich ihr entgegenstellen, hieße die ewige Wahrheit zu verleugnen, daß alle Menschen gleich geschaffen sind, daß alle Menschen das gleiche Verlangen nach einem Leben in Freiheit haben und nach ihrem Glück auf Erden streben. Aus: ‚We the people' [Wir, das Volk, wie es in der Verfassung der USA lautet, d.V.] muß endlich werden: ‚We the planet' [Wir, die ganze Erde]!"

Endziel: Die Globalisierung der ganzen Welt

"Die Globalisierung", so definiert sie Barnett (S.122), "ist ein Zustand gegenseitig gesicherter Abhängigkeit. Um seine Wirtschaft und Gesellschaft zu globalisieren, muß man in Kauf nehmen, daß fortan die eigene Zukunft vorrangig von der Außenwelt beeinflußt und umgestaltet wird, die eigenen Traditionen in Vergessenheit geraten. Man wird in Kauf nehmen müssen, daß importierte Waren und Erzeugnisse den Inlandsmarkt überfluten und die eigenen Erzeuger in diesem Konkurrenzkampf sich entweder durchsetzen, oder verschwinden werden. Wir Amerikaner leben in einer solchen multikulturellen Freihandelszone und genießen die absolute Freiheit, dahin zu gehen, wohin wir wollen, dort zu leben, wo wir wollen, und unser Leben zu gestalten, wie es uns paßt."

"Die Neuen Spielregeln", heißt es S. 270, "werden nicht mehr von Staaten festgelegt, sondern von der Globalisierung vorgegeben" und weiter auf S.198: "Nur die Globalisierung kann Frieden und Ausgewogenheit in der Welt herbeiführen. Als Voraussetzung für ihr reibungsloses Funktionieren, müssen vier dauerhafte und ungehinderte ‚Flows' (Ströme, Flüsse) gewährleistet sein:

1.) Der ungehinderte Strom von Einwanderern:

Dieser wird nötig sein, um die abnehmende Bevölkerung der CORE-Länder durch Zuwanderung aus dem GAP auszugleichen. Bis zum Jahre 2050 werden zwei Drittel der Neueinwanderer in die USA lateinamerikanische Wurzeln besitzen. Schlimm schaut es in Japan und im ausländerfeindlichen Europa aus. Die Bereitschaft Japans, Einwanderer aufzunehmen ist so gering, daß das Land der aufgehenden Sonne sich bald in eines der untergehenden Sonne verwandeln wird, und in Europa tummeln sich zahlreiche rechtsgerichtete und einwanderungsfeindliche Politiker, die die schlimmsten Ängste der Bevölkerungen schüren. Anstatt nur 300.000, müßte Europa bis 2050 jährlich 1,5 Millionen Immigranten hereinlassen, um seine Bevölkerungsziffern konstant zu halten.

2.) Der ungehinderte Strom von Erdöl und Erdgas:

Wir sollten uns klar darüber sein, daß sehr viele Länder rund um den Globus weit mehr als wir selbst von unseren militärischen Einsätzen im Persischen Golf profitieren. Oftmals verbergen sich hinter denjenigen, die ein Geschrei über ‚Blut für Öl' anstimmen Antisemiten, deren Forderung, die USA sollten vom Erdöl in der Golfregion ablassen, auf die Forderung hinausläuft, wir sollten Israel im Stich lassen. Wenn gewisse Leute von profitsüchtigen Ölgesellschaften reden, dann sollten sie daran erinnert werden, daß dieses Öl unsere gesamte Wirtschaft durchpulst und nicht nur den Tank ihrer benzinfressenden Straßenkreuzer füllt. Ich verstehe, wenn sich der Zorn gegen die sich bereichernde Ölmafia in Saudi-Arabien und Kuwait richtet. Wir sollten diese Länder von ihren Herrschern befreien, damit sie selbst über ihre Zukunft bestimmen können. Aber dies ist nicht unser vorrangiges Ziel.

3.) Das Hereinströmen von Krediten und Investitionen, das Herausströmen aller Profite:

Jahrzehntelang haben fremde Staaten amerikanische Schuldpapiere gekauft, nicht nur deshalb, weil Amerika ein sicheres Investieren garantiert, sondern weil sie sich den Zukunftsplänen der USA anschließen wollten, und damit der Weltordnung, die diese Zukunft verheißt. Amerika hat somit alle Vorteile genossen, der Welt bevorzugte Reservewährung zu besitzen. Es war deshalb nie schwer, unsere Schulden an die ganze Welt zu verkaufen, denn die anderen Länder schätzen eben den Dollar, der nach der Abkoppelung vom alten Goldstandard, die neue Währung der globalen Weltwirtschaftsordnung geworden ist. (S.244).

4.) Der ungehinderte Strom amerikanischer Sicherheitskräfte (export of US-security services to regional markets):

Zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens genügt es zumeist, daß unsere Streitkräfte, wie es unsere Polizisten zuhause tun, auf Streife gehen und die Welt wissen lassen: ‚Hier sind wir, falls ihr uns braucht.' Dies bedeutet Export von Sicherheit. Damit faßt die Welt Vertrauen in ihre Zukunft. Nur Amerika ist in der Lage und auch willens, diese Leistung zu erbringen. Es ist das schönste Geschenk, das wir unserem Planeten machen können, und es hat den Lauf der Menschheitsgeschichte zum Besseren gewendet.

Phil Ginsberg, der Geschäftsführer von Cantor Fitzgerald, war interessiert an der Einführung weltweit geltender Regeln zur Absicherung seiner Geschäfte auf neuen Märkten, wo die globalen Spielregeln noch nicht galten. Dies konnte jedoch nur durch militärisches Eingreifen gewährleistet werden. Betrachtet man die militärischen Einsätze Amerikas aus diesem Blickwinkel, erscheinen sie von genauso selbstlosen Motiven getragen, wie z.B. die Zahlung von Entwicklungshilfe an arme Länder. Anders ausgedrückt: Überall, wo globale Spielregeln durchgesetzt werden müssen, um einem Unternehmen wie Cantor Fitzgerald einen neuen Markt zu erschließen, sollte amerikanisches Militär eingesetzt werden."

"Aus Erfahrungen haben wir gelernt (S.296), daß wir die Globalisierung vorantreiben müssen, denn nur sie allein führt zu unserem Ziel: Das Streben nach Glück eines

jeden Einzelnen, innerhalb von gesetzlich geschützten freien Märkten….", – und weiter auf S. 301 –, "weil sich Amerika zu den universellen Idealen von Freiheit und Gleichheit, und zu keiner ethnisch definierten Identität, oder zu einem ‚geheiligten Vaterland' bekennt, entwikkelte es sich zur ersten multinationalen Staatenunion der Welt. Wir sind deshalb der Born, die Leuchte der Globalisierung. Dies können wir genauso wenig verleugnen, wie wir uns selbst verleugnen könnten. Unsere Interessen sind global, weil die Globalisierung global sein muß! [Wörtlich: Our interests are global because globalization must be global.]"

Die politische und wirtschaftliche Strategie der Globalisierer

"Als Problem (S.147) erwies sich zunächst, daß sich hinter der Antiglobalisierung kein greifbarer Bösewicht verbarg." Auf S. 109 muß der Autor eingestehen: "Mangels Erkennens eines klar umrissenen Feindbildes, beschloß ich einfach, die Rolle der größten Bedrohung (main threat) dem radikalen Islam zuzuschieben."

"Galt für die NATO (S. 42) schon immer die Regel: ‚Keep the Americans in, the Germans down, and the Russians out' [halte die Amerikaner drinnen, die Deutschen nieder, die Russen draußen], so lautete die amerikanische Regel für den Nahen Osten während der vergangenen dreißig Jahre: ‚Stärke Israel, schütze das Haus Al Saud und halte die radikalen Islamisten nieder'… Amerika muß einsehen, daß es nicht genügt, den Schurkenstaat Irak in eine vorbildliche arabische Demokratie umzuwandeln, denn die größte Bedrohung sehen wir darin, daß sich in den Staaten Nordafrikas, des Nahen Ostens und Zentralasiens radikale islamische Bewegungen mit Gewalt und ‚heiligem Terror' gegen eine Integration ihrer Länder in die global vernetzten Staaten des CORE sträuben."

"Die Amerikaner stellen lediglich zwanzig Prozent der Weltbevölkerung dar (S. 307), verursachen jedoch je ein Viertel des weltweit anfallenden Mülls und der Umweltverschmutzung. Sie verbrauchen ein Viertel der Energie auf Erden. Amerika hat sich darauf spezialisiert, seine Staatsschulden zu exportieren und fast alles andere zu importieren. Wie schaffen wir es, derart über unsere Verhältnisse zu leben und dabei trotzdem riesige Defizite einzufahren? Wir bringen eben die Welt dazu, unsere Schuldscheine zu kaufen, weil sie Uncle Sam vertraut und der Dollar verhältnismäßig billig ist. Die Wall Street meint: ‚Es ist unser gutes Recht, auf großem Fuß zu leben, denn unser BIP (Bruttoinlandsprodukt) übersteigt 25% des gesamten Weltvermögens.' Das Geschäft mit unseren Schuldscheinen (treasury bills) ist umwerfend einfach. Wißt ihr, was es kostet, diese kleinen Papierfetzen zu drucken? Fast nichts! Und wißt ihr, was wir als Gegenleistung bekommen? Video-Recorder, Autos, Computer, usw.! Hört auf zu jammern, denn sollte die Welt jemals draufkommen, welch großartiges Luftgeschäft wir betreiben, könnten wir in arge Schwierigkeiten kommen. [If the world ever caught on to what a great deal we have going here, we would be in real trouble!]"

"Ein gefährliches Anzeichen für das Versagen unserer Strategie (S.378) wäre die sinkende Bereitschaft der Welt, amerikanische Schuldscheine zu kaufen. Weil Geld die Welt regiert, wäre eine solche Entwicklung der ausschlaggebende Gradmesser für unseren Erfolg im Krieg gegen den Terrorismus. Vor zehn Jahren befand sich etwa ein Fünftel der amerikanischen Schuldscheine in ausländischem Besitz, heute dürften es zwei Fünftel sein. Dies ist ein Beweis für das unerschütterliche Vertrauen, das die Welt bisher in die US-Regierung setzte. Es ist nicht nur das Vertrauen in eine wirtschaftlich sichere Investition, sondern in jenen Staat, der das Bestehen und die Sicherheit der Globalisierung garantiert. Als die USA Schuldscheine verkaufen mußten, um die Invasion des Irak finanzieren zu können, kauften Ausländer vier Fünftel von ihnen um einen Betrag von 100 Milliarden Dollar! Eine letzte große Gefahr für die Umsetzung unserer globalen Strategie könnte im eigenen Lande entstehen, wenn die Amerikaner, im Falle eines neuen schrecklichen Terrorangriffs, oder eines militärischen Rückzugs aus dem Irak, der Mut verlassen sollte. Es wäre die dringende Aufgabe der Regierung Bush, oder ihrer Nachfolgerin, dem amerikanischen Volk die sehr lange Dauer dieses globalen Weltkriegs gegen den Terrorismus richtig zu verkaufen [wörtlich: to sell the American people on the long haul ahead in this global war on terrorism]. Ich will es für meine amerikanischen Mitbürger ganz offen aussprechen (S.178): Wir werden niemals die Länder des GAP verlassen, wir werden niemals unsere Jungen heimbringen können [never bring our boys home]."

Die Aufzählung seiner Kriegsziele beschließt Barnett (S. 383) mit dem Bekenntnis: "Man mag mich als Träumer bezeichnen, doch glaube ich fest daran, daß alle bestehenden Grenzen niedergerissen, daß alle Unterschiede in den religiösen Auffassungen entschärft werden können, auf daß sie nie wieder Ursachen für die Anwendung von Gewalt und den Ausbruch von Kriegen sein werden… Amerika hat sich schon immer darum bemüht, die Welt zu verändern. Im Verlauf und nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs hat es Hunderte Millionen Menschen von Elend und Armut befreit. Nun ist die Zeit wieder gekommen, daß unsere Nation, in Befolgung dieser langfristigen Strategie, die Sicherheit in der Welt aufrechterhalten muß. Es ist deshalb unsere Pflicht, den Ländern des GAP den Frieden zu bringen."

Mit "Blue Print for Action" legt Thomas Barnett noch eins drauf!

Ein Jahr nach dem Erscheinen von "The Pentagon's New Map" waren Barnetts Strategie und Thesen zur globalen Gleichschaltung der ganzen Welt nicht nur in Kreisen von politischen, militärischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträgern allgemein bekannt, sondern auch Thema Eins bei so manchen internationalen Konferenzen und eilig zusammengerufenen Work-Shops, galt doch Barnett als Sprachrohr des neuen Weltkonzerns Pentagon & Wall Street, und somit als das Orakel der künftigen amerikanischen Weltpolitik. Die Reaktionen auf sein Elaborat reichten von heller Begeisterung auf

Seiten der Internationalisten, bis striktester Ablehnung seitens der Nationalen. Weil viele seiner Behauptungen angezweifelt oder mißverstanden, andere in Abrede gestellt wurden, sah sich Barnett gezwungen, für nötige Klärung zu sorgen und schrieb zu diesem Zweck ein zweites Buch: "Blue Print for Action – A Future Worth Creating" zum selben Thema, das 2005 bei Putnam's Sons, New York, erschien und dessen Titel wörtlich mit "Entwurf zum Handeln – die Erschaffung einer lebenswerten Zukunft" übersetzt, sinngemäß besser mit "Feldzugsplan für eine bessere Zukunft" wiedergegeben werden kann, wobei freilich die Frage offen bleibt, WESSEN Zukunft verbessert werden soll.

In seinem "Feldzugsplan" wiederholt Barnett dieselben Forderungen und Ziele, zieht die gleichen Schlüsse wie schon in "Des Pentagon Neue Landkarte": Der Endsieg der Globalisierer sei nur dann gesichert, wenn ausnahmslos alle Länder der Welt vernetzt und gleichgeschaltet sind. In dieser idealen Weltwirtschaftsordnung würde die einzige Aufgabe der Mitgliedsländer darin bestehen, das ungehinderte Strömen der "Four Flows" zu gewährleisten. Zur Sicherung dieser Ströme und zum Segen für die ganze Menschheit, hielte Amerikas schimmernde Wehr ewige Friedenswacht.

"Wir müssen lernen, nicht nur den Krieg, sondern auch den Frieden zu gewinnen" (S. 2). Die amerikanischen Streitkräfte besitzen zwar die nötige Übermacht, um jeden Krieg zu gewinnen, jeden Feind zu besiegen. Doch was dann? Es ist deshalb höchste Zeit, daß die Armee lernt "Frieden zu führen" (to wage peace), anstatt nur "Krieg zu führen" (to wage war), auf daß sie auch den Frieden gewinne. Der Neue Feldzugsplan sieht vor, neben dem klassischen Kriegsinstrument mit den vier Streitkräften – der Armee, der Marine, der Luftwaffe und der Marineinfanterie – ein Instrument der Nachkriegsverwaltung (system administration) zu schaffen, eine Art Friedensministerium, dem alle nicht-militärischen Aufgaben zufallen würden (S. 36). Diesen Gedanken hätte Verteidigungsminister Rumsfeld aufgegriffen, so Barnett (S. 23), und arbeite bereits an einer Umgestaltung der US-Streitkräfte, die in Zukunft aus kleinen, mobilen Mehrzweckeinheiten bestehen würden, die auch zu Verwaltungsaufgaben herangezogen werden könnten. Ihre Angehörigen sollten nicht mehr zwangsrekrutiert oder zwangsversetzt werden, sondern sich, wie in der Privatwirtschaft, über das Internet um bestimmte "jobs" auf den verschiedenen Kriegs- oder Friedensschauplätzen bewerben.

"Es ist die entscheidende und alle anderen Ziele überragende Aufgabe unserer Außenpolitik in den nächsten Jahren, die Länder des GAP in den CORE hinüberzuleiten." Barnett wäre kein richtiger Amerikaner, würde er im Anschluß an sein feuriges Plädoyer für seinen Feldzugsplan, nicht auch die materiellen Vorteile eines Friedensministeriums anführen: "There's more money to be made in the peace than in the war (S.36)." (Aus dem Frieden läßt sich mehr Geld herausschlagen, als aus dem Krieg.) Die Aufgabe der zukünftigen Kriegs- und Friedensstreitkräfte seien somit klar definiert, denn "Investment follows the flag (S. 43)", der voran flatternden Fahne folgten die Investoren, weiß Barnett, und erinnert daran (S. 49), daß die GAP-Staaten für Kapitalanlagen, Partnerschaften und andere Vernetzungsmöglichkeiten, wenig Anreiz bieten.

"Hier die Neuen Spielregeln, die ich für die Behandlung von Feindstaaten des GAP aufstellen möchte (51):

1.) Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, als Schwurgericht der globalen Weltgemeinschaft, erhebt Anklage gegen die Regierung eines GAP-Staates wegen politisch ungebührlichen Verhaltens [political dysfunctionality]. [Den Deutschen zur Erinnerung: Die UNO Feindstaatenklauseln Nr. 53 und 107 haben noch immer Gültigkeit, und zwar ausschließlich nur in Bezug auf Deutschland!]

2.) Ein aus den wichtigsten Wirtschaftsmächten bestehender Exekutivausschuß stellt einen Haftbefehl [warrant] gegen die angeklagte Regierung aus.

3.) Unter amerikanischem Oberbefehl erfolgt der mit variablen Mitteln ausgeführte Militärschlag einer Koalition aus CORE-Staaten und wird so lange fortgesetzt, bis die steckbrieflich gesuchten Verbrecher gefaßt worden sind.

4.) Dem siegreichen Militär auf den Fersen folgt sofort das Heer der Friedensmacher [System Administration Force], das sich aus amerikanischen Einsatzgruppen für die Bekämpfung von Terroristen und gemischten Einheiten von Zivilexperten aus allen CORE-Staaten für den Wiederaufbau, der Umerziehung [nation building] und Wirtschaftsentwicklung zusammensetzen wird.

5.) Sobald wie möglich wird ein den Strukturen und Funktionen der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds entsprechender Internationaler Wiederaufbaufonds [IRF, International Reconstruction Fund] zur Finanzierung der Neuausrichtung und Umerziehung der befreiten Nation eingerichtet. Dieser wird als Besatzungsbehörde (wie die Mandatsmächte nach dem Ersten Weltkrieg) die Aufgabe haben, eine Übergangsregierung einzusetzen, bis die Zeit reif für die Abhaltung demokratischer Wahlen ist.

6.) Zu guter Letzt werden die angeklagten Mitglieder der betreffenden GAP-Regierung zur Aburteilung vor das Internationale Kriegsverbrechergericht von Den Haag geschleppt."

Folgendes weit verbreitetes Mißverständnis gilt es aufzuklären, meint Barnett (S. 227): "Viele sind der Meinung, daß ‚Globalisierung' und ‚Amerikanisierung' ein und dasselbe sind. In einigen Jahren wird niemand mehr behaupten können, daß die Globalisierung eine amerikanische Verschwörung zur Erringung der Weltherrschaft ist."

Denn neben den USA wird sich die Europäische Union dank des Euro zu einer weiteren Wirtschaftsweltmacht entwickeln. Gemeinsam werden die Europäische Zentralbank und die US-Federal-Reserve die globale Währungspolitik kontrollieren, während Japan weiterhin sei-

ne führende Rolle als asiatische Globalisierungsmacht spielen kann. Die nächste technische Revolution wird von China ausgehen, das neue Lösungen für seine Milliarden Menschen suchen muß.

Hier die Frohbotschaft, die ich im Namen Thomas Barnetts unserer Jugend überbringen möchte: In der global vermischten Welt wird die Jugend aller Länder zwei Ideale anstreben: Erstens, eine bessere Zukunft, zweitens, mehr Spaß. "Ob ihr die Aufnahme in den CORE geschafft habt," ruft Barnett der künftigen Jugend der global gleichgeschalteten Welt zu, "werdet ihr daran merken, wenn der Sender MTV eigens für eure Länder spezielle Programme entwickelt, wenn auch eure Länder von Hollywood als Markt entdeckt wird, wenn auch in euren Städten Disneyland-Erlebniswelten entstehen, berühmte internationale Pop-Stars in euren Shows auftreten…", verspricht Barnett der Jugend des GAP (S. 234).

Auf dem Weg in diese glücklichere Zukunft ist Barnett mit gutem Beispiel vorangegangen, als er 2004 ein chinesisches Mädchen adoptierte (S. 137). "Meine Familie war blond, hellhäutig, dicknasig. Ihre Familie sah ganz anders aus. Es galt, alte Ängste und Vorurteile abzubauen, neue Hoffnungen zu erwecken: Als wir dieses Kind umarmten, adoptierten wir gleichzeitig seine Kultur, ja die Zukunft unserer globalen neuen Welt !… Wer sich gegen die Vermischung der Rassen sträubt, handelt unmoralisch und unzeitgemäß. Ich bin mir sicher, daß die ersten Menschen hellbrauner Farbe waren… War dies nicht auch Jesus Christus, als er auf Erden wandelte? (S. 282)"

Was geschieht mit den Feinden der Globalisierung?

Die folgenden Drohungen gelten ganz besonders solchen Schurken und Verbrechern, von denen es ja in Deutschland und Österreich gar nicht wenige geben soll. Ich zitiere:

"Wogegen wehren sich unsere Gegner? Sie lehnen weder eine Vernetzung an sich, noch die durch sie erreichbaren wirtschaftlichen Vorteile ab, sondern befürchten den Verlust ihrer Identitäten innerhalb einer gleichgeschalteten, urbanisierten, aufgespalteten Masse, in der jeder seine Einzelinteressen vertritt (S. 280). Nicht nur in Ländern des GAP, sondern auch innerhalb des CORE erleben wir den heftigen Widerstand seitens religiös oder revolutionär motivierter Gemeinschaften, mit deren höheren Zielen und Moralbegriffen sich ihre Mitglieder identifizieren. Diese Revolutionäre und Terroristen werden einen mit Verdrehungen und Heucheleien angereicherten Vernichtungskrieg sowohl gegen uns, als auch gegen ihre eigenen Völker führen, um unsere Irrlehre auszurotten. Sie werden nicht davor zurückschrecken, Greueltaten zu begehen, die jenen eines Hitler oder Pol Pot in nichts nachstehen werden, nur um ihre fundamentalen Schlupfwinkel zu bewahren, in denen sie sich vor den Übeln der Außenwelt verstecken und verkriechen können. Sie werden versuchen, unsere Moral zu untergraben, indem sie Terroranschläge der Marke Pearl Harbor und des 9. September 2001 ausführen… Doch ist ihre Vernichtung, wie wir es aus den Erfahrungen der Geschichte gelernt haben, bereits vorherbestimmt: Alle finsteren Mächte, die den Menschen mit Zwang beherrschen wollen, werden vergehen, auf daß die Begabten und Geeigneten die Gewinne aus einer Welt ohne Mauern, ohne Kriege, ohne Grenzen einfahren können und ihre Früchte genießen dürfen… Unser Planet steckt voller Spinner, die gegen die Vermischung von Rassen und Kulturen wettern und sich der Erkenntnis verschließen, daß die Logik der Ökonomie obsiegen wird und nur sie die Menschen überzeugen kann. Diese Logik erfordert eine Globalisierung, die sowohl multikulturell als auch multirassisch sein muß. Sofern sie nicht von Kräften im innersten des CORE heraus sabotiert wird, ist ihr Siegeszug nicht mehr aufzuhalten. ‚Jawohl, ich nehme die vernunftwidrigen Argumente unserer Gegner zur Kenntnis. Doch sollten sie Widerstand gegen die globale Weltordnung leisten, fordere ich: Tötet sie!'" (S. 282.)

Was steht uns bevor, wie sollen wir uns verhalten?

Ich habe Ihnen die Kriegserklärung Barnetts überreicht. Wer hören kann und lesen, wird diese sehr ernst nehmen. Wer nicht versteht, um welche ungeheure Bedrohung es hier geht, dem ist nicht zu helfen. Ein altes arabisches Sprichwort könnte auf sehr viele unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen gemünzt sein. Es lautet: Man kann Kamele zum Brunnen führen, man kann sie aber nicht zwingen, daraus zu trinken.

Wie verhält sich ein Volk, das noch Ehrgefühl besitzt, angesichts einer Kriegserklärung?

Es wehrt sich, oder es unterwirft sich und vergeht.

Gibt es Völker, die dem amerikanischen Imperium Widerstand leisten? Ja, das sind die Russen, Chinesen, Inder, einige weitere asiatische Staaten, Venezuela, Bolivien, Brasilien, der Iran und andere "Schurkenstaaten". Einige von ihnen haben sich zur SCO, der Shanghai Cooperation Organisation vereinigt, einer losen, nicht militärischen Gruppe von Staaten, die sich den Zielen der Globalisierer widersetzen.

Worauf warten denn "unsere" Politiker, um sich aus dem Würgegriff der Globalisierer zu befreien? Seit Urzeiten war es die Aufgabe der politischen Führer, die Interessen ihrer Völker wahrzunehmen und Schaden von ihnen fernzuhalten. Sie mußten darauf keinen Eid leisten, denn die Erfüllung dieser Pflicht war ihnen heilig und selbstverständlich eine Ehrensache. Wäre es deshalb nicht ebenso selbstverständlich, daß sich unsere heutigen "Staatsmänner" gegen die Abschaffung ihrer Völker zur Wehr setzten? Es scheint, daß eher ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als daß unsere Volksvertreter sich auf ihre Pflicht und Verantwortung besinnen.

Doch WIR sind das Volk, also haben wir die Pflicht und Schuldigkeit, uns eine Führung zu erwählen, die nicht

fremde Interessen von Logen und Lobbies zur Verwirklichung der globalen Einen Welt vertritt, sonder UNS, das Volk! Vertrauen wir doch nicht den Schalmeien der Solanas, Barrosos und anderer, die längst, wie auch viele unserer Spitzenpolitiker, anderen Herren dienen als dem wahren Souverän, ihrem Volk.

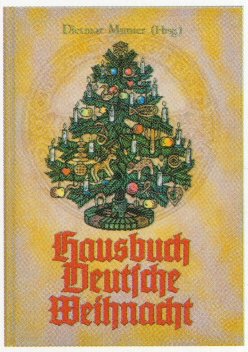
Vielleicht finden sich unter uns Männer und Frauen, in denen noch Spurenelemente vorhanden sind von Ehre und Treue, von Opferbereitschaft, Begeisterung und Einsatzwillen im Dienste der Volksgemeinschaft und im Kampfe für ihr Volk. Solchen Führern wollten wir gerne folgen! Sie würden als Erstes zum Grundsatz zurückfinden, daß Gemeinnutz stets vor Eigennutz geht. Zweitens sich danach richten, daß als einziger Maßstab für erfolgreiches politisches Handeln und wirtschaftliches Treiben NICHT der Profit des Einzelnen zu gelten hat, sondern ausschließlich das Wohl und der Nutzen der Gemeinschaft. Sie werden drittens mit dem Aberglauben aufzuräumen wissen, daß ungebremstes Wirtschaftswachstum, das zwangsläufig zu progressiv anwachsender Zins- und Zinseszinsenverschuldung der Völker in alle Ewigkeit führt, und zur gesunden Volkswirtschaft zurückfinden, um Arbeitsplätze und Produktion im Inland zu gewährleisten. Sie werden letztlich dafür sorgen, daß der profitorientierten Rohstoff- und Menschenwegwerfgesellschaft Einhalt geboten wird zu Gunsten eines sozial ausgewogenen Wirtschaftens, das mit unseren Naturreserven sparsam umgeht.

Von Maria von Ebner-Eschenbach stammt der Spruch, daß niemand so heftig gegen seine Freiheit kämpft, wie der glückliche Sklave. Die sich ankündende Wolfszeit wird der Prüfstein sein, ob unser Volk noch fähig ist, ja willens, für sein Überleben und Wiederauferstehen als endlich wieder freie und führende Kulturnation zu kämpfen.

Richard Melisch

(Der gesamte Aufsatz wird in Kürze als Broschüre erscheinen.)

Buchempfehlung zu Weihnachten:



Dietmar Munier (Hrsg.):

Hausbuch Deutsche Weihnacht

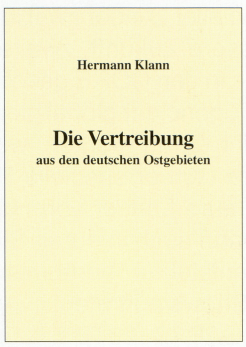
Bebildert, durchgehend farbig, gebunden, 320 Seiten. Orion-Heimreiter-Verlag, Kiel 2002.

Preis: Euro 19,50.

Weihnachtsornament und Seite 12 sind dem "Hausbuch Deutsche Weihnacht" entnommen.

Alle Broschüren unseres Werbezettels sind ab sofort wieder lieferbar,

einschließlich des Heftes: "Die Vertreibung" von Hermann kLANN



Wieder erschienen:

Hermann Klann:

Die Vertreibung
aus den deutschen Ostgebieten

50 Seiten, broschiert.

Preis: 6 Euro

Sehr geehrte Bezieher in der BRD

Bitte vernichten Sie alle bisherigen Zahlscheine und bedienen Sie sich nur noch der weiteren, den HUTTENBRIEFEN beigefügten.

Sie vermeiden damit Irrtümer durch Überweisungen an falsche Konten.

Die Schriftleitung

Huttenbriefe
für Volkstum, Kultur, Wahrheit und Recht

Hauptschriftleitung: Lisbeth Grolitsch

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Für die BR-Deutschland:

FREUNDESKREIS ULRICH VON HUTTEN e. V.
Postanschrift: D-63811 Stockstadt, Postfach 43. Kein gewerbliches Unternehmen. Jahresgebühr Euro 27,–, Einzelstück Euro 4,50. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Sämtliche Zuschriften sind zu richten an: FREUNDESKREIS ULRICH VON HUTTEN e. V., 63811 Stockstadt, Postfach 43.

Für Österreich:

DEUTSCHES KULTURWERK EUROPÄISCHEN GEISTES, A-8020 Graz, Strauchergasse 23. Kein gewerbliches Unternehmen. Jahresgebühr Euro 27,–, Einzelstück Euro 4,50. Spendenkonto: Stmk. Sparkasse, Kto.-Nr. 4000-600-504, BLZ 20815, IBAN AT392081504000600504, BIC STSPAT2G. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Richtung: Für deutsche Kultur. Weltanschauliche Wertung auf der Grundlage naturgesetzlicher Lebensordnung. Volktreu.
Druck: Druckerei Dorrong, Graz. *

Nachdrucke oder Abdrucke aus den HUTTENBRIEFEN sind nur gestattet mit vollständiger Quellenangabe und der Übersendung eines Belegexemplares. *

Untersagt ist die Übernahme von Texten in das INTERNET ohne ausdrückliche Genehmigung der Hauptschriftleitung. *

DVR-Nr. 0667862.

Wir,

Erben der Seevölker,
vom Norden der Erde,
vom neunten Bogen,
waren wir nicht vor Zeiten
die große Flut
der Männer und Frauen,
der Mädchen und Knaben –
vertrieben von Eises Kälte,
doch Träger wissenden Heils,
kraftkündender Taten,
voll Schaffensfreude,
voll Lust zu sein?
Verebbt sind wir an fremden Ufern,
versickert im Sand der Wüsten.
In fremden Gesängen klingt auf unser Sang,
weither tönt ein Echo bis ins Heute.

Doch in Europas Mitte war Herzland,
war Heimat uns allen.
Nun brandet fremde Flut von Süden her,
von Westen, strömt von Osten zuhauf. –
Chaos im Zusammenstoß!

Wie auf Halligen stehen die Einsamen,
bereit, vorauf dem Volke,
hüten die Schätze der Altvorderen,
bergen das Heiligtum ererbten Seins,
das Wissen um Gewesenes, Bleibendes,
voll Not um Zukunft
unter den dunklen Himmeln fremder Gebote.
Die Getreuen aber
erkennen sich im Getriebe der Zeit
am Lachen, am Weinen,
am Glauben an Lebenssinn in Lebensnot
und rüsten sich mutig
dem kommenden Morgen,
dem ewigen Heil.

Elfriede Luise Vogel

Ein Gott von Gestalt?

Ein Gott von Gestalt.
Welch jämmerlich Denken.
Im goldenen Schrein
ihn lichtscheu versenken
und hinter den Mauern
in menschlichem Sinnen
ihn für die kleinlichen
Sorgen gewinnen.

Erniedrigung suchen,
der Erde zu fluchen,
der Liebe entsagen
und Bußhemden tragen,
der Leiden gedenken,
die Freuden verschenken,
Erfüllung in Pein
ist Torheit allein.

Drum mach dich gemein
mit den seltenen Stunden,
die leicht sind und frei
und an Liebe gebunden,
doch deiner Vernunft
auch niemals entsagen,
sie voll und bewußt
mit der Gottheit Lust
in den Sinnen tragen.

Sepp Ebert

Über Religion

Ich bin der letzte, der an einen menschlichen – anthropomorphen – "lieben Gott" glaubt, ich halte auch nur die Vorstellung, daß der liebe Gott ein Individuum sein könnte, für eine Blasphemie, Mich stört es, wenn jemand zu intim mit dem Wort "Gott" umgeht: Du sollst den Namen Gottes bekanntlich nicht leichtfertig nennen. Aber ich behaupte, daß ich trotzdem ein religiöser Mensch bin.

Religiosität ist das Bewußtsein, Teil eines übergeordneten Ganzen zu sein – eines Systems, das als Ganzes unvergleichlich größer und unvergleichlich wertvoller ist als der einzelne. Gleichzeitig aber ist Religion auch das Bewußtsein, als Vernunftwesen für das Ganze mitverantwortlich zu sein:
sehr viel Verantwortung bei sehr geringer Selbsteinschätzung – das ist der Sinn dieser Predigt,

Konrad Lorenz

Hausbuch Deutsche Weihnacht

In dunkler Stunde still und spät
sitzt eine Frau und sinnt und näht
und nestelt ernst mit weicher Hand
an Windeltuch und Wickelband.

Und in dem Werkraum nebenan
wirkt voller Heimlichkeit der Mann,
und blau und golden schmückt er stolz
ein Meisterwerk aus Rosenholz.

Er prüft den weichen Schaukelschlag,
da hellt ein Stern die Nacht zum Tag,
der Raum ist voller Blumenblüh'
und leis ertönt ein Wiegenlied.

Worte: Josef Bauer
Weise: Gerhard Nowottny